

DAS GROSSE BUCH DES **TRADENS**

ORKAN KUYAS

FLV

© 2019 des Titels »Das große Buch des Tradens« von Orkan Kuyas (ISBN 978-3-95927-285-8) by FinanzBuch Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München. Nähere Informationen unter: www.m-vg.de

Vorwort des Autors

Nun stehen wir beide hier, Sie und ich. Sie, eventuell noch gar keine Erfahrung an der Börse, und ich, schon 20 Jahre Börse hinter mir, wollen uns irgendwo in der Mitte treffen. Meine Börsenkarriere fing Ende der 1990er-Jahre zu Zeiten des neuen Marktes an. Wie viele andere ließ auch ich mich schnell für den neuen Markt begeistern. Der Gedanke, in kurzer Zeit viel Geld zu verdienen, reizte mich. Ich dachte anfangs, es würde ausreichen, auf Marktanalysen anderer zu hören, um von der Börse leben zu können. Ich lief morgens schnell zum nächsten Kiosk, um mir die aktuellste Börsenzeitschrift zu kaufen. Die dort vorgestellten Aktien ließ ich, damals noch per Telefon-Order, in mein Depot einbuchen. So einfach war es, an der Börse Geld zu verdienen und reich zu werden – dachte ich. Zunächst entstanden tatsächlich horrende Buchgewinne, die mich in dieser Denkweise bestätigten. Allerdings hielt die Glückssträhne nicht lange an, denn der neue Markt brach zusammen und aus Buchgewinnen wurden Buchverluste. Letztendlich entwickelten diese sich zu realisierten Verlusten. Das sollte jedoch nicht das Ende meiner Börsenkarriere sein.

Als ich ein wenig Abstand vom Markt genommen hatte, beschäftigte ich mich mit meinen Fehlern. Akribisch ging ich meine getätigten Trades und die Marktgeschehnisse durch. So fand ich neben Aktien weitere Möglichkeiten, an der Börse Geld zu verdienen, zum Beispiel mit dem DAX. Ich wollte nicht aufgeben, sondern ich wollte den Traum verwirklichen, eines Tages vom Börsenhandel gut zu leben. Das Fundament dazu bildete das Buch *Technische Analyse der Finanzmärkte* von John Murphy. Ich arbeitete zielstrebig das komplette Buch inklusive Workbook durch und entwickelte daraufhin meine eigenen Strategien. Ich testete meine selbst entworfenen Tradingansätze etwa sechs bis zwölf Monate trocken im Markt, bevor ich mit echtem Geld an die Börse zurückging. Seither handele ich erfolgreich mit meinem eigenen Geld und kann sehr gut davon leben.

Im Jahr 2008 wurde meiner endlos scheinenden Erfolgsserie ein kurzzeitiger Dämpfer versetzt. Ich war der Meinung, dass die Aktie von Lehman niemals auf null fallen würde. Selbstsicher kaufte ich – mit einem nicht allzu kleinen Teil meines Vermögens – Aktien von Lehman Brothers. Das Unternehmen ging, entgegen meiner Erwartung, pleite. Meine Selbstüberschätzung hat mich in diesem Jahr viel Geld gekostet. Auch hiervon ließ ich mich nicht unterkriegen. Nach einer kurzen Handlungspause und einer lehrreichen Erfahrung mehr kehrte ich wieder an die Märkte zurück. Mein Motto ist: »Ich verliere nie, entweder ich gewinne oder ich lerne.« Rückschläge haben mich immer dazu motiviert, besser und

stärker zu werden. Sie haben mich zu dem Trader und Menschen gemacht, der ich heute bin. Auch Sie werden im Laufe Ihrer Tradingkarriere mit großen Herausforderungen konfrontiert. Die Frage ist, wie Sie damit umgehen.

Im Jahr 2011 kam mir die Idee, eine Facebook-Gruppe zu gründen, genannt »Facebooktrader«. Den etlichen Börsenbriefen, die meiner Ansicht nach ihren Lesern einen falschen Blickwinkel auf die Märkte verschaffen, wollte ich etwas entgegenstellen. Ich wollte in meiner Community zunächst Freunden und Bekannten meine Sichtweise vermitteln und für einen stetigen Austausch untereinander sorgen. Mittlerweile zählt Facebooktrader mit über 13 000 Mitgliedern zu einer der größten Facebook-Gruppen Deutschlands im Bereich Trading. Es war zugleich die erste deutschsprachige Börsencommunity auf Facebook.

Ich bin froh, dass ich das Buch erst jetzt, im Jahr 2019, geschrieben habe. All meine Erfahrungen, die ich bis dato gemacht habe, konnte ich in dieses Buch mit einfließen lassen. Viele von Ihnen stehen vielleicht da, wo ich vor 20 Jahren ebenfalls gewesen bin. Dieses Buch soll Ihnen den Weg zum erfolgreichen Händler erleichtern. Mein Weg zum Erfolg war nicht einfach. Mein Vater war damals gegen meine Berufswahl, da er den Handel an der Börse als Zockerei verstand. Vermutlich werden auch Sie aus Ihrem persönlichen Umfeld nicht immer volle Unterstützung erhalten. Erst nach Jahren bemerkte mein Vater, dass mein Erfolg nichts mit Glück, sondern mit System und harter Arbeit zu tun hatte. Ich erinnere mich noch genau, als er eines Tages in meinem Büro stand und sagte: »Wenn deine Position im Gewinn ist, dann nimm die Gewinne mit!« Seine negativen Äußerungen von zuvor nahm ich als Motivation, um zu zeigen, dass ich es schaffen kann. Sie können es genauso schaffen, das Buch wird Ihnen dabei helfen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und freue mich darauf, Ihnen die spannende Welt des Börsenhandels näherzubringen.

Was Sie in diesem Buch erwartet

Zu Beginn des Buches werden grundlegende Begriffe rund ums Thema Börse erklärt. Sofern Sie noch nie an der Börse gehandelt haben, werden Sie hier bei null abgeholt. Gerade als Börsenneuling sollten Sie das Glossar zu Hilfe nehmen. Immer wieder könnten Begrifflichkeiten auftauchen, die erst im späteren Verlauf des Buches genau erklärt werden. Bevor Sie also ins Grübeln kommen, werfen Sie einen Blick in das Glossar. Kapitel für Kapitel baut das Wissen aufeinander auf, weshalb Sie dieses Buch chronologisch durcharbeiten sollten.

Schon nach den ersten beiden Kapiteln verfügen Sie über genug Wissen von Produkten, Börsen, Orderarten und Brokern, um die ersten Trades zu tätigen. Am Ende von Kapitel 2.3 werden Sie erfahren, wieso sich dieses Buch nicht nur aufgrund der Inhalte für Sie gelohnt hat. Kapitel 3 und 4 sorgen dafür, dass Sie wissen, wann Sie was handeln sollten und wann eher nicht. Es geht um Analysemethoden und Strategien. Kapitel 5 hilft Ihnen dabei, die Herausforderungen zu meistern, denen Sie sich stellen müssen, nachdem Sie etwas gekauft oder verkauft haben. Es geht um Psychologie und Risikokontrolle. Das letzte Kapitel enthält einige Beispiel-Trades und einige statistische Handelsstrategien.

Im Verlauf des Buches werden häufig Namen von Brokern oder Software genannt. Dies soll nicht dazu dienen, Ihnen irgendwas zu verkaufen. Häufig fragen mich Interessenten, wo sie ihr Handelskonto eröffnen sollen oder welche Produkte zu ihnen passen. In diesem Buch werden Sie konkrete Antworten auf genau diese Fragen finden, damit Sie nicht vor den gleichen Herausforderungen stehen wie die meisten Trader. Ihnen hilft es nicht weiter, wenn Sie in diesem Buch Dinge über Tradingpsychologie und Handelsansätze lernen, ohne zu erfahren, wo Sie ein Handelskonto eröffnen können.

Zu Beginn und zum Schluss ist ein Fragebogen mit wichtigen Fragen rund ums Thema Börse enthalten. Füllen Sie diesen einmal aus, bevor Sie dieses Buch durcharbeiten, und dann noch einmal, nachdem Sie dieses Buch durchgearbeitet haben. Ich bin mir sicher, Sie werden einen Unterschied feststellen. Vermutlich werden Sie einige Fragen zunächst nicht beantworten können. Lassen Sie sich dadurch nicht entmutigen, denn genau deshalb haben Sie dieses Buch in den Händen. Viel Erfolg!

Fragebogen

1. An welchem Tag und zu welcher Uhrzeit werden die Non Farm Payrolls (NFPs) veröffentlicht?
2. An welchem Börsenplatz wird der FDAX (DAX-Future) gehandelt?
3. An welchem Index orientiert sich der DAX bis 14:30 Uhr?
4. Welcher Index ist der weltweit führende Aktienindex?
5. Was ist »positive Slippage«?
6. Was ist eine Flash-Order?
7. Was ist eine Eisberg-Order?
8. Aus welchem Land und von wem stammt der Begriff »Börse«?
9. Wann ist der große Verfallstag?
10. Was für Auswirkungen hat der große Verfallstag?
11. Welchen anderen »Modenamen« hat der große Verfall?
12. Wie viel Prozent des Depots sollte man nach Van Tharp maximal für einen Trade riskieren?
13. Um wie viel Uhr ist der Verfall des DAX-Futures?
14. Um wie viel Uhr ist der Verfall auf Aktien?
15. Was unterscheidet einen Day-Trader von einem Swing-Trader?
16. Wann sind die Öffnungszeiten für Derivate und Aktien an der Frankfurter Börse?
17. Wann hat die Xetra-Börse geöffnet?
18. Zu welchen Handelszeiten können Sie den DAX-Future handeln?
19. Wann findet die Mittagsauktion im DAX statt?
20. Wann findet die Schlussauktion im DAX statt?
21. Was ist eine Umkehrformation? Nennen Sie ein Beispiel.
22. Was ist eine SKS-Formation und wie heißt es ausgeschrieben?
23. Was ist ein Blow-off?
24. Was ist ein Short-Squeeze?

25. Was ist eine Buy-Limit-Order?
26. Was versteht man unter einer Buy-Stop-Order?
27. Was ist Level 2?
28. Was ist Window-Dressing?
29. Was bedeutet »CRV« und wie heißt es ausgeschrieben?
30. Was ist ein Knock-out-Produkt und worin liegt der Unterschied zum Optionsschein?
31. Was ist eine IPO?
32. Nach welcher Eigenschaft werden Aktien im DAX gewichtet?
33. Welche DAX-Aktie ist das ultimative Schwergewicht (Stand Januar 2020)?
34. Wie viele Wellen hat ein »normaler« Trend (Thema Elliott-Wellen)?
35. Welche Welle ist die längste Welle?
36. Wie heißt der Leitindex von Japan?
37. Wie heißt der Leitindex von Großbritannien?
38. Was ist ein VWAP und wie heißt er ausgeschrieben?
39. Was ist der POC und wie heißt er ausgeschrieben?
40. Welcher Future korreliert gegen den EUR/USD?

I. Basiswissen für den Börsenhandel

I.1. Der erste Schritt in die spannende Welt des Börsenhandels

Für viele Menschen ist die Börse ein Buch mit tausend Siegeln. Zu oft hört man Geschichten, wie manch einer Haus und Hof durch den Handel verloren hat. Die Gesellschaft betrachtet das Spekulieren an der Börse als Glücksspiel und vergleicht Trader und Spekulanten mit Zockern. Sie werden schnell dahinterkommen, dass langfristiger Erfolg an der Börse keineswegs etwas mit Glücksspiel zu tun hat, sondern harte Arbeit an der eigenen Person ist und eine Menge Fachwissen erfordert. An sich zu arbeiten, um stetig besser zu werden, ist Ihre Aufgabe. Sie mit dem richtigen Wissen zu versorgen, wird meine sein. Von Kapitel zu Kapitel werden Ihnen alle wichtigen Aspekte des Börsenhandels beigebracht. Ob Sie Börsenneuling sind oder bereits Erfahrung gesammelt haben, die folgenden Kapitel werden Sie weiterbringen.

Der Begriff Börse

Der Name »Börse« stammt von der Handelsfamilie »Van der Burse« (in einigen Quellen auch: »Van der Beurse«) aus Brügge, die drei Geldbeutel in ihrem Wappen führte. Im Haus der Familie Van der Burse trafen sich regelmäßig Kaufleute, um Geschäfte untereinander abzuschließen. Aufgrund dieses Familiennamens einigte man sich darauf, »bourse«, den niederländischen Begriff für »Haus«, auszuweiten auf Zusammentreffen für geschäftliche Themen und Handlungen. Seit dem 16. Jahrhundert versteht man »Börse« als einen Treffpunkt, an dem verschiedene Parteien aufeinandertreffen, um Waren miteinander zu handeln.

Im Prinzip hat sich die Aufgabe einer Börse seither nicht geändert. Sie ist eine Institution, die Käufer und Verkäufer zusammenbringt und als Vermittler zwischen den beiden Parteien fungiert. Im Alltag betreten Sie oft eine sogenannte »Börse«, vermutlich ohne dies bewusst wahrzunehmen. Angenommen, Sie gehen am Wochenende auf einen Marktplatz, um frische Lebensmittel einzukaufen. Der Marktplatz ist in diesem Fall die Börse, die den Käufer (Sie) mit den Verkäufern der Lebensmittel zusammenbringt. Der Betreiber des Platzes, der den Handel zwischen Ihnen und dem Lebensmittelanbieter ermöglicht, erhält dafür eine Vermittlungsgebühr in Form von Standgebühren. Dies ist natürlich nur eine vereinfachte Darstellung, denn beim Handel an einer Wertpapierbörse können Sie nicht einfach einen Marktplatz betreten und direkt kaufen und verkaufen. Es benötigt ein Finanzinstitut, das Ihren Kauf- oder Verkaufsauftrag an die Börse weiterleitet – sozusagen einen zusätzlichen Vermittler, genannt Broker. Das ist ein reguliertes Finanzinstitut, das Ihnen den Handel mit Wertpapieren ermöglicht. Der Broker übernimmt zusätzlich die Kontoführung und kann unter bestimmten Umständen

als Ihr Handelspartner agieren. Das und weitere wichtige Themen werden im Kapitel 2.2 »Den passenden Broker finden« ausführlich erklärt.

Zunächst geht es um das Ordering, also darum, wie Sie Aufträge zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren tätigen können. Vielleicht haben Sie schon einmal über einen Broker oder eine Bank einen Auftrag zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers aufgegeben. Selbst wenn es sich dabei um ein Musterdepot handelt, wird Ihnen aufgefallen sein, dass Sie bei der Orderaufgabe zwischen verschiedenen Optionen wählen konnten. Welche Optionen dies sind und worauf Sie beim Ordering achten müssen, werde ich Ihnen im Folgenden erklären.

Orderarten (Market, Limit und Stop)

Damit Sie ein umfangreiches Verständnis über die verschiedenen Orderarten bekommen können, benötigen Sie einige Grundlagen. Es empfiehlt sich, während der Lektüre dieses Kapitels ein Demo-Konto oder ein Musterdepot offen zu haben, um die vorgestellten Themen optimal nachvollziehen zu können.

Zunächst geht es um die Begriffe »Bid« und »Ask«, also »Geld« und »Brief«. Wenn Sie ein Finanzinstrument kaufen möchten, bspw. eine Aktie, sehen Sie immer zwei unterschiedliche Preise. Hierbei handelt es sich um den Geld- und Brief-Kurs bzw. mit dem englischen Begriffspaar ausgedrückt um den Bid- und Ask-Kurs. Der aktuelle Brief/Ask-Kurs ist der Preis, den Sie als Market-Käufer bezahlen müssen. Der Geld/Bid-Kurs ist der Preis, den Sie als Market-Verkäufer erhalten. Sie zahlen beim

Kauf eines Wertpapiers immer den teureren Preis und erhalten beim Verkauf eines Wertpapiers immer den günstigeren Preis. Die Differenz zwischen diesen Preisen nennt man Spread. Sie werden feststellen, dass der Spread nicht immer konstant ist, sondern je nach Handelszeit, Marktphase und Produkt variiert. Betrachten Sie nun folgende Abbildung, um den Spread besser zu verstehen.



Abbildung 1.1: Geld- und Brief-Kurs anhand eines Finanzprodukts
(Grafik von www.xmarkets.db.com)

Sie sehen anhand der Abbildung 1.1 den Geld/Bid- und den Brief/Ask-Kurs eines Finanzinstruments. Die Differenz der beiden Kurse, also der sogenannte Spread, beträgt hier exakt 0,01 Euro. Die erste Orderart, die ich Ihnen näherbringen möchte, ist die Market-Order. Angenommen, Sie möchten

das Finanzinstrument in diesem Moment kaufen, egal zu welchem Preis, dann tun Sie dies über eine Buy-Market-Order. Sie akzeptieren damit den aktuellen Marktpreis und wären auch bereit, zu einem höheren Preis zu kaufen, sofern nicht genug Einheiten des Finanzinstruments auf dem aktuellen Brief-Kurs im Angebot stehen würden. Die Bezeichnung Buy-Market (auch »billigst« oder »bestens« genannt) bedeutet demnach, Sie wollen den aktuellen Brief/Ask-Kurs zu jedem Preis kaufen. In diesem Fall bedeutet das, Sie kaufen zu einem Preis von 23,060 Euro. Angenommen, der Preis würde sich zunächst nicht bewegen, dann wäre Ihre Position mit exakt dem Spread im Buchverlust. Somit muss der Markt mindestens die Distanz des Spreads in Ihre gewünschte Richtung laufen, damit Sie ohne Verlust die Position glattstellen können.

Der Vorteil einer Market-Order ist, dass Sie in jedem Fall im Markt sind, sofern dieser geöffnet hat. Allerdings kann es aufgrund schneller Marktbewegungen oder eines geringen Angebots vorkommen, dass Sie zu einem schlechteren Preis kaufen als gedacht. Wenn Sie zu einem von Ihnen definierten Preis in einen Wert einsteigen möchten, müssen Sie eine andere Orderart verwenden: die Limit-Order. Zur Vereinfachung wieder ein Schaubild, dieses Mal anhand einer Aktie:



Abbildung 1.2: Darstellung der Buy-Limit-Order anhand der Allianz-Aktie im Tageschart

© ProRealTime.com

© 2019 des Titels »Das große Buch des Tradens« von Orkan Kuyas (ISBN 978-3-95927-285-8) by FinanzBuch Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München. Nähere Informationen unter: www.m-vg.de

In Abbildung 1.2 sehen Sie die Funktion einer Buy-Limit-Order. Die Aktie notiert aktuell bei 218,70 Euro und Ihre Order liegt bei 214 Euro. Sobald die Aktie fällt und den Kurs von 214 Euro berührt, wird Ihre Order ausgeführt. Mit »Preis« ist in diesem Beispiel der Geld/Bid-Kurs gemeint. Berührt dieser Ihre Buy-Limit-Order, wird sie ausgeführt. Sie können durch die Funktion der Limit-Order nie einen schlechteren Preis bekommen als den, den Sie bei der Orderaufgabe wählen. Limit bedeutet, die Order wird zum eingegebenen Preis ausgeführt oder besser. Ein besserer Kurs, in diesem Fall jeder Preis unter 214 Euro, kann beispielsweise durch eine Kurslücke über Nacht entstehen (Gap) oder durch positive Slippage.

»Positive Slippage« bedeutet, dass die Order zu einem für den Händler besseren Preis ausgeführt wird, als er zuvor bei der Orderaufgabe eingegeben hat. Dies geschieht, wenn der Preis der Limit-Order nicht gehandelt wird, sondern der Markt die Order »überrennt«. Die Order wird dann zum nächstgehandelten Preis ausgeführt und der Marktteilnehmer ist aus seiner Sicht gesehen »günstiger« eingestiegen. Anders als bei einer Market-Order können Sie hier unter gewissen Umständen auch keine Ausführung bekommen. Manchmal erreicht der Kurs Ihre Buy-Limit-Order, diese wird aber dennoch nicht ausgeführt. Dieses Phänomen ist kein Betrug seitens des Brokers, sondern liegt an der Funktionsweise der Börse.

Die Ausführung von Orders an der Börse funktioniert nach dem Prinzip: »Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.« Bei der Aufgabe einer Limit-Order wird diese direkt vom Broker an die Börse weitergeleitet. An der Börse wird die Limit-Order in eine Art Warteschlange gestellt und erst dann ausgeführt, wenn alle anderen Limit-Orders ausgeführt sind, die zeitlich vorher platziert wurden. So kann es vorkommen, dass der Preis Ihrer Limit-Order gehandelt wird, die Limit-Orders anderer Marktteilnehmer jedoch zuerst ausgeführt werden und der Markt wieder von diesem Preis »wegläuft«. In Kapitel 4.3 zeige ich Ihnen diese Funktionsweise anhand eines Orderbuchs. Sie werden erkennen, an welcher Stelle der »Warteschlange« Ihre Order steht, also wie viele Limit-Orders vor Ihnen ausgeführt werden müssen, damit Sie im Markt sind.

Market- und Limit-Orders werden beide direkt an die Börse weitergeleitet. Es gibt im Handel lediglich diese beiden Arten, an der Börse zu handeln. Mit der Zeit wurden jedoch bestimmte Orderzusätze entwickelt, die es dem Trader ermöglichen, den Hauptorderarten Befehle beizufügen. Einer der am häufigsten verwendeten und hilfreichsten Orderzusätze ist die Stop-Order. Im Folgenden werde ich Ihnen erklären, wozu diese Orderart dient und wie ich sie im Handel nutze.

Orderzusätze



Abbildung 1.3: Darstellung einer Buy-Stop-Order anhand der Allianz-Aktie im Tageschart © ProRealTime.com

Bei Aufgabe der Buy-Stop-Order sind Sie bereit, das Finanzinstrument zu einem höheren Preis zu kaufen, als es momentan notiert. Viele Marktteilnehmer sehen das Überschreiten markanter Preislevels als Kaufsignal, was folglich die Wahrscheinlichkeit von steigenden Kursen erhöht. Aus diesem Grund ist es manchmal sinnvoll, zu einem teureren Preis in einen Wert einzusteigen. Anders als bei der Limit-Order wird eine Buy-Stop-Order nach einer Preisberührung in jedem Fall ausgelöst, da sie in diesem Moment als Buy-Market-Order zur Börse weitergeleitet wird. Wie gesagt werden lediglich Market- und Limit-Orders direkt an die Börse weitergeleitet und für andere Marktteilnehmer sichtbar. Der Orderzusatz »Stop« bleibt zunächst bei Ihrem Broker und ist nur für Sie in der Handelsebene zu sehen.

In den Abbildungen 1.2 und 1.3 sind Sie nun Long, also bullisch positioniert. Durch die Platzierung einer Sell-Stop-Order unter Ihrem Einstiegspreis haben Sie die Möglichkeit, die eingegangene Position abzusichern. Wenn Sie zum Beispiel eine Aktie bei 55,00 Euro kaufen und im Falle eines massiven Kurseinbruchs den Verlust begrenzen wollen, setzen Sie diese Order (Sell-Stop) beispielsweise auf 50,00 Euro. Ihr Risiko ist somit auf 5,00 Euro je Aktie begrenzt. Beachten Sie, dass außerhalb der Handelszeiten eines Wertpapiers eine Stop-Loss-Order nicht

ausgeführt wird. Daher muss das richtige Risikomanagement beherrscht werden und wird in späteren Kapiteln genauestens behandelt.

Genauso wie Sie das maximale Verlustrisiko festlegen, sollten Sie auch Ihr Gewinnziel vorher definieren. Im Falle einer Long-Positionierung setzen Sie eine Sell-Limit-Order auf ein Preislevel über dem Kaufpreis. Im Börsenhandel wird dieses Gewinnziel auch »Take-Profit«, kurz »TP«, genannt. Zu den eben vorgestellten Orderarten gibt es weitere gängige Orderzusätze, die ich Ihnen gerne näherbringen möchte.

Nach Platzierung eines »Stop-Loss« und »Take-Profit« haben Sie die Möglichkeit, durch den Orderzusatz »OCO« (One cancels other) diese zwei Aufträge miteinander zu verknüpfen. Diese Verknüpfung wird sehr häufig angewandt und besagt, dass bei Ausführung einer der beiden Orders die andere automatisch gelöscht wird. Durch diese Funktion wird sichergestellt, dass nach Beenden des Trades keine offenen Orders mehr im Markt sind. Zudem gibt es, allerdings nur bei Limit-Orders, den Zusatz »Fill or kill« (FOK). Dieser Zusatz soll eine sogenannte Teilausführung verhindern. Angenommen, Sie haben eine Buy-Limit-Order mit 500 Aktien zu einem bestimmten Preis platziert. Dieser Preis wird berührt und aufgrund der aktuellen Angebotslage am Markt können lediglich 300 Aktien zu Ihrem gewünschten Preis ausgeführt werden. Im Normalfall bekommen Sie eine Teilausführung und die restlichen 200 Aktien warten weiterhin auf eine Ausführung. Durch den Zusatz »Fill or kill« verhindern Sie dies, da die Order nur durchgeht, wenn alle 500 Stück zu Ihrem gewählten Preis ausgeführt werden können. Ist dies nicht der Fall, wird die Order automatisch gelöscht.

Neben preislichen Zusätzen gibt es auch zeitliche Beschränkungen für aufgebene Orders. Durch den Zusatz »GTC« (Good till cancelled) bleibt die aufgebene Order so lange erhalten, bis sie entweder ausgeführt oder vom Trader gelöscht wird. Der Orderzusatz »DAY/GFD« (Good for day, also tagesgültig) bedeutet, dass die aufgebene Order lediglich für den aktuellen Handelstag gültig ist. Sofern diese am Ende des Tages nicht ausgeführt wurde, wird sie automatisch gelöscht. Der Zusatz »GTD« (Good till date) bedeutet, dass die aufgebene Order bis zu einem ausgewählten Datum gültig ist. Wird das gewählte Datum erreicht und die Order wurde bis dahin nicht ausgeführt, wird sie automatisch gelöscht.

Es gibt noch weitere Orderzusätze, zwischen denen Sie wählen können, die ich hier aber außen vor lasse. Die eben vorgestellten Zusätze und Orderarten sind die, die ich täglich verwende und seit Jahren nutze. Testen Sie nun in Ihrem Demo-Konto oder Ihrem Musterdepot alle vorgestellten Orderarten und Zusätze, bis Sie sie einwandfrei beherrschen und optimal umsetzen können¹.

1 Nicht bei jeder Handelsplattform finden Sie diese Zusätze vor.

I.2. Kontoarten und Produktlehre

In diesem Kapitel erfahren Sie, welche Finanzprodukte mein tägliches Handeln begleiten und wie sie zustande kommen. Damit die vorgestellten Handelsprodukte für Sie verständlich werden, ist es wichtig, die Begriffe Margin-Konto, Cash-Konto und Hebel zu verinnerlichen.

Margin-Konto, Cash-Konto und Hebel

Wenn Sie ein Depot bei Ihrer Hausbank eingerichtet haben, über das Sie Wertpapiere handeln können, handelt es sich in den allermeisten Fällen um ein sogenanntes Cash-Konto. Das bedeutet, Sie können maximal Wertpapiere in der Höhe Ihres Depotwertes kaufen. Ein solches Konto ist ideal für Privatanleger, die einen langen Anlagehorizont haben und größere Kursbewegungen erwarten.

Wenn Sie spekulativer agieren und Ihre Werte nur wenige Minuten oder Tage halten, ist es sinnvoll, ein Margin-Konto bei einem Onlinebroker zu eröffnen. Das Handeln mit einer Sicherheitshinterlegung (Margin) bedeutet, Sie kaufen oder verkaufen auf Kredit.

Angenommen, Sie wollen für 10 000 Euro Aktien kaufen, dann müssen Sie in der Regel nicht mehr als 5000 Euro auf Ihrem Konto hinterlegen, um diesen Trade durchzuführen. Bei einer Kontogröße von 5000 Euro bedeutet das, Sie bewegen das Zweifache Ihres Kontovolumens. Im Trading sagt man dazu, Sie nutzen einen Hebel von zwei. Abhängig vom gehandelten Finanzprodukt und Broker verfügen Sie über einen größeren oder kleineren Hebel. Durch die Anwendung eines Hebels partizipieren Sie übermäßig an der Entwicklung des gehandelten Finanzwertes. Bewegt sich Ihre Aktie im Beispiel um 10 Prozent (1000 Euro), liegt die Schwankung in Ihrem Depot bei 20 Prozent. Zusätzlich zu einer erhöhten Volatilität im Depot wird Ihnen für das geliehene Geld ein Zins berechnet. Bevor Sie also mit einem Margin-Konto handeln, sollten Sie umfangreiche Kenntnisse über Risikomanagement und Börsenfachwissen verfügen. All das erfahren Sie in den weiteren Kapiteln, angefangen mit Grundwissen zum Thema Aktien.

Aktien

Aktien entstehen, wenn Unternehmen Anteile verkaufen, um Investitionskapital zu erhalten. Die Käufer dieser Anteile werden als Aktionäre bezeichnet. Durch den Aktienbesitz sind sie am entsprechenden Unternehmen beteiligt, wodurch sie an einer positiven, aber auch an einer negativen Entwicklung der Firma partizi-

pieren. Die meisten Unternehmen zahlen den Aktionären in regelmäßigen Perioden (meist jährlich) eine Dividende. Das ist ein Teilgewinn, den die Aktiengesellschaft (AG) erwirtschaftet hat und direkt an ihre Aktionäre weitergibt.

Viele Anleger kaufen daher kurz vor dem Tag der Dividendenausschüttung Aktien, um von den Dividenden zu profitieren. In den Medien spricht man hier von Dividendenjägern. Dabei wird vergessen, dass der Aktienkurs um denselben Preis fällt, wie Dividende gezahlt wird. Ich erkläre Ihnen, wieso es kurzfristig folglich keinen Sinn ergibt, rein aufgrund der Dividende Aktien zu kaufen. Angenommen, ein Unternehmen zahlt 1 Euro Dividende je Aktie und der Kurs notiert bei 50 Euro, so startet der Handel am Tag der Dividendenausschüttung bei 49 Euro. Den »Kursverlust« bekommt der Aktionär durch die Dividende ausgeglichen. Auf kurze Sicht ist das Dividendengeschäft ein Nullsummenspiel. Damit sind nicht die Anlagen gemeint, die langfristig in Dividendenaktien investiert sind. Diese Art des langfristigen Investments ist sinnvoll und meiner Ansicht nach sehr lukrativ. Angenommen, Sie kaufen (Stand September 2019) die Daimler-Aktie, dann würden Sie jährlich eine Dividende von über 5 Prozent erhalten. Über die Jahre gesehen, könnten Sie so auch ohne Kursgewinne ein kleines Vermögen aufbauen.

CFDs (Contracts for differences)

Es gibt synthetische Produkte, bei denen Sie nicht direkt an einem Unternehmen beteiligt sind, aber dennoch von der Kursentwicklung eines Unternehmens profitieren können. Es handelt sich dabei um CFDs, Finanzderivate, die den Kurs einer Aktie genauestens widerspiegeln und über deren Emittenten erworben werden können. Der Emittent ist meist ein Onlinebroker, über den Sie zugleich handeln können. Die Formulierung »genauestens widerspiegeln« bezieht sich vor allem auf seriöse Broker wie FXFlat, IG und Pepperstone. Unseriöse Broker manipulieren die Kurse ihrer CFDs und versuchen dadurch, ihren Kunden das Geld aus der Tasche zu ziehen. Wenn Sie mit CFDs handeln möchten, sollten Sie daher stark auf die Wahl des richtigen Brokers achten (siehe Kapitel 2.2). Ein CFD hat zudem keinen physischen Wert wie ein Unternehmensanteil (Aktie) oder eine Immobilie, sondern ist lediglich ein gehebeltes Spekulationsobjekt.

CFDs, auch Differenzkontrakte genannt, sind Wetten auf fallende oder steigende Kurse. Ob auf Aktien, Indizes, Rohstoffe oder Devisen, CFDs gibt es auf nahezu alle Märkte. Diese Wetten finden zwischen Ihnen und Ihrem Vertragspartner, meist dem Broker, statt. Ihr Broker nimmt die gleiche Position ein und zahlt Ihren Gewinn aus, sofern Ihre Spekulation aufging, und erhält den Verlust, wenn die Spekulation falsch war. Damit kein Interessenkonflikt zwischen Ihnen und dem

Broker entsteht, sichert dieser Ihre Position am »echten« Markt oder mit anderen CFD-Tradern ab. Haben Sie beispielsweise 100 Aktien-CFDs eines Unternehmens gekauft, so wird Ihr Broker ebenfalls 100 »echte« Aktien kaufen. Seriöse CFD-Broker verdienen daher nur an den Handelsgebühren, den anfallenden Finanzierungskosten und dem Spread. Umso bedeutsamer ist es zu wissen, worauf Sie bei der Brokerwahl achten müssen.

In den vorherigen Beispielen wurden häufig Aktien aufgeführt und thematisiert. An dieser Stelle erfahren Sie, was Aktienindizes sind, wie Sie diese handeln können und welchen Sie die meiste Beachtung schenken sollten.

Aktienindizes

Ein Aktienindex ist eine Kennzahl, die die Entwicklung ausgewählter Aktienkurse darstellt. Der wichtigste Aktienindex in Deutschland ist der DAX (Deutscher Aktienindex). Die 30 größten Unternehmen (bezogen auf die Marktkapitalisierung) spiegeln die Kursentwicklung des DAX wider und sind repräsentativ für die Volkswirtschaft in Deutschland. Fälschlicherweise wird oft angenommen, dass der DAX den exakten Durchschnitt dieser 30 Unternehmen darstellt. In Wirklichkeit wird der Index entsprechend der Marktkapitalisierung der einzelnen Unternehmen berechnet. Die SAP-Aktie ist aktuell (Stand Januar 2020) mit etwa 12 Prozent die am stärksten gewichtete Aktie. Würde die SAP-Aktie an einem Tag um 10 Prozent an Wert verlieren, würde dies den DAX um etwa 1 Prozent ins Minus bewegen. Zudem ist der DAX ein Performanceindex, das heißt, in die Berechnung des DAX fließen Wiederanlagen der ausgeschütteten Dividenden ein. Das Pendant dazu bezeichnet man als Kursindex.

Einer der wichtigsten Indizes in Europa ist der Kursindex Euro Stoxx 50. Für den Intraday-Handel bestimmt dieser Index bis 14:30 Uhr die Richtung im Markt, der DAX folgt. Deshalb beobachte ich die Entwicklung dieses Index, um mögliche Abweichungen zum DAX festzustellen. Die größte Relevanz in den USA haben der S&P 500 und Nasdaq-100. Medial wird häufig vom Dow Jones 30 berichtet, der für den Handel jedoch nicht so aussagekräftig ist wie der Nasdaq und vor allem der S&P 500. Dieser gibt ab 14:30 Uhr die Richtung im Markt vor, die anderen Indizes folgen. Selbstverständlich gibt es weitere Aktienindizes auf dieser Welt, wie den Nikkei (Japan), Hang Seng (China) oder FTSE (Großbritannien). FTSE steht hierbei für »Financial Time Stock Exchange« und wird umgangssprachlich »Footsie« genannt. Zudem gibt es Volatilitätsindizes, die stark mit den Aktienindizes in Verbindung stehen. Am Ende des Buches, im Anhang, finden Sie einige Informationen dazu.